New Boulevard Theatre in Berne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1967)**

Heft 1517

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-688137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ABSCHIED VOM KAPUT

fi. Das kann ja wieder gut werden: der Drucksachenausstoss des Bundeshauses hat in der ersten Woche des neuen Jahres weit über hundert Seiten ausgemacht. Der Informationswert der diversen Botschaften und Berichte war allerdings nicht entsprechend. Ihr Neuigkeitsgehalt ist bereits durch Vorausinformationen abserviert gewesen. Das traf insbesondere auf die schon vor Monatsfrist vollzogene Dieselzollangleichung und auf die Anträge zu, das Parlament möge für die Beschaffung einer Pelerine als Arbeitsregenschutz und eines Ausgangsregenmantels für den Soldaten 36 Millionen freimachen.

Hinter dem letzten Antrag steckt allerdings mehr, als in der Botschaft des Bundesrates steht. Es verbirgt sich darin geradezu eine neue Armeekonzeption: Der Uebergang vom Kaput zum Regenmantel kommt einer geistigen Revolution gleich, die kaum geringer als die Absage an die Polyvalenz im Kampfverfahren, worüber sich bekanntlich die Armeeführer sehr erhitzt haben Das Symbol helvetischer Alltauglichkeit — der gute alte Kaput soll abgesetzt werden!

In der Botschaft des Bundesrates wird das Urteil über den Kaput in fünf Zeilen zusammengefasst: " Dem Wehrmann fehlt heute ein geeigneter Ausgangsregenmantel. Er verfügt in seiner persönlichen Ausrüstung nur über einen Mantel aus verhältnismässig schwerem Wolltuch mit Einknöpffutter (Kaput), der während der wärmeren Jahreszeit praktisch nicht getragen werden kann und der auch sonst als Regenschutz nicht besonders geeignet ist . . ."

Ein vernichtendes Urteil über einen Gegenstand, der Generationen schweizerischer Soldaten überdauert hat, der wohl der einzige Bekleidungsgegenstand gewesen ist, der den Wehrmann vom ersten Tag der Rekrutenschule bis zum Tag der Entlassung aus der Wehrpflicht getreulich umhüllt, weil in seinen gütigen Falten, die den drahtigen Jüngling mit eng angezogenem Gürtel umschlossen, auch noch die behaglichen Rundungen des Fünfzigers Platz hatten. Ja, er ist eigentlich erst in der Landwehr- und Landsturmzeit so recht zu Ehren gekommen. An jenem einen Tag im Jahr, da der Schweizer seine Inspektionsflicht erfüllt: Um das lästige Rollen des Kaputs zu vermeiden, hat er ihn auf dem Gang zur Inspektion schwitzend getragen.

Denn der Kaput war immer ein gültiger Repräsentant für Inspektoren: Welche Mühe hat er dem Rekruten schon bei der abendlichen Plankenordnung bereitet, wenn aus dem unförmigen Stoffhaufen ein viereckiges Gebilde mit exakten Kanten gefaltet werden musste, das mit Tornister und Bretterbord " bündig " gewesen. Und wieviel Arbeit hat erst das Aufschnallen auf den Tornister gemacht, wenn das Ungeheuer zu einer gleichmässigen Wurst gerollt wurde, die genau eine Handbreite ob dem Tornisterrand aufhören musste.

Gewiss: manchmal hat man den Kaput auch im Dienst getragen. Wenn es wirklich nicht anders gegangen ist, denn er hat die listige Eigenschaft gehabt, seinen Träger, der in ihm Schutz gegen das Regenwasser suchte, von innen heraus nass zu machen. Er ist im Sommer ein prächtiger Schwitzkasten gewesen. Aber der Kaput in Ehren: Im kalten Kriegswinter 39/40 hat er mit seiner umhüllenden Wärme den Wehrmann, der an der Grenze Wache geschoben, sich auf immer zum Freund gemacht. Diese gleiche Freundschaft wird sich der moderne Regenmantel, so praktisch er immer sein mag, ganz gewiss nie erwerben. Er wird allerdings auch den Kaput, indem er ihn eben von der polyvalenten Verwendung befreit, um einen schönen Teil Volkstümlichkeit erleichtern. Es ist nämlich mit der Anhänglichkeit eine ganz eigene Sache . . .

By courtesy " Basler Nachrichten " 7.1.1967.

NEW BOULEVARD THEATRE IN BERNE

A new thespian undertaking has opened its door in the old quarter of the Swiss federal capital, supplementing the activities of that city's Municipal Theatre, Studio Theater and 3 " cellar theatres ". The " Intime Theater " is an eighty-seat house, calls itself a boulevard theatre and aims at providing piquant entertainment. Its first production was " Starlet ", by Noel Calef, which is to be followed by " In flagranti " (modernised, dramatised Maupassant), " Nana " (adapted from Emile Zola's novel), " Love Games " (adapted from Balzac), " House Guest " by Edgar Neville and " Is Claudia sexy? " by Baum. In addition, there are plans to present afternoon performances for children (" Max and Moritz ", etc.). Located on the Amtshausgasse, the new theatre has an elegant *décor* with wall to wall carpeting and red-upholstered seats. Director of the " Intime Theater " is Raoul Serda, already well-known in Berne as actor and head of a private dramatic school. The new stage promises to enhance Bern's reputation as a city of outstanding little theatres.

[S.N.T.O.]

HORSZOWSKI FESTIVAL IN ZERMATT

The committee in charge of Zermatt's Master Music Courses and summer concerts has decided to hold a multi-concert festival during August and September 1967, in honour of the 75th birthday of Mieczyslaw Horszowski. The pianist, a resident of New York, will have appearances both as soloist and with a chamber music group. The festival will feature works by Schubert, Beethoven, Chopin, Brahms, Dvorak, Mendelssohn and Mozart. The entire effort will be under the patronage of Pablo Casals, with whom Horszowski has been closely allied as friend and colleague for more than fifty years.

[S.N.T.O.]

A FLOATING CULTURAL CENTRE ON THE LAKE OF ZURICH ?

In Zurich, serious attention is being given to the scheme of Mr. Georges Muller, theatrical producer at Herrliberg, for creating a floating cultural centre which would cast anchor once or twice a month in the vicinity of a dozen towns round the lake of Zurich in order to bring them concerts, plays, readings and other cultural entertainment. As there are some 600,000 inhabitants living on the shores of the lake of Zurich, the promoter of the idea considers that there would be a sufficiently large public for his " Floating Cultural Centre " seating 500. Young student architects at the Federal Institute of Technology in Zurich have already formed a team and started drawing up plans.

[O.S.E.C.]

FAREWELL LAKE LEMAN

We who have wandered forth to valley and peak,
Through countless dawns watched the great Grammont rise,
Seen the pale star hang breathless o'er the lake,
What fairer fields, what brighter paths to seek?

Fireside and home and book, should these be ours
For scattered moments 'midst the century's beat,
Falls on each day the unforgotten shades
Of mighty hills and tiny luminous flowers.

E.F.I.